

# novum

WORLD OF GRAPHIC DESIGN 08.14

novum+  
SMALL BUSINESSES

GRAPHIC DESIGN  
MANIFESTO FUTURA

PROCLAIMING  
MORGAN STERNS

ILLUSTRATION  
SIGGI ODDS

ISSN 1438-1753 B 3149

INTERNATIONAL ISSUE GERMAN / ENGLISH WWW.NOVOUMNET.DE

11-4701-0007 13888649900 13888649630 14.900-04.9400

0 8

4 1 9 8 8 6 2 2 5 1 1 0 0 0





ist seit über 20 Jahren in außergewöhnliche Werkstoffe verliebt. Mit ihrer Münchner Agentur bringt sie Material und Produktion in Einklang und setzt die Vorstellungen ihrer Kunden aus allen Bereichen um – weitere Information auf:

[www.sylvialerch.de](http://www.sylvialerch.de)



## 01 + 04

Dittel Architekten für Sansibar by Breuninger. Eiche, antik gebeizt mit farbig eingelegerter Lasergravur. Produktion: Sylvia Lerch

## 02

Wiens Design für das Restaurant Friedrichs, Konstanz. Nußbaumfurnier, Folienprägung, Farbschnitt Magenta. Produktion: Sylvia Lerch

## 03

»Gent's«. Kunde: Breuninger. Agentur: Dittel Architekten. Eichefurnier, sechsfach verleimt, geräuchert, Lasergravur farbig eingelegt. Produktion: Sylvia Lerch

## Knock on Wood

**Das Arbeiten mit Holz hat manche Ähnlichkeit mit Papier: Veredelungstechniken wie Folienprägungen, Farbschnitte für die Kanten oder Lasergravur lassen sich entsprechend modifiziert auch auf Holz umsetzen.**



Die erste Aufgabe stellt sich mit der Wahl des richtigen Holzes. Der Stil im Restaurant, die Einrichtung oder bestimmte Akzente der Innenarchitektur geben dabei die Richtung vor. Für die Sansibar by Breuninger im Düsseldorfer Kö-Bogen wünschten sich die Kreativen von Dittel Architekten beispielsweise Eiche. Die Optik sollte zur Wandverkleidung aus Altholz passen. Ein Effekt, der durch spezielle Beizen erreicht werden kann. Statt sich mit diversen Versuchen an den Wunsch des Kunden heranzutasten, erleichterte ein Originalmuster des Holzes vor Ort die Arbeit erheblich, Beizabstimmung statt Druckabstimmung also.

Die Speisekarte für Gent's wurde hingegen nicht gebeizt: Die edle Farbigkeit entstand durch Räuchern von Eichenholzplatten. Anders als bei geräucherten Forellen ist hier Chemie im Spiel – genauer gesagt eine ammoniakhaltige Lösung. Die Holzstücke werden bei dieser Technik in eine dichte Kiste gepackt und den Dämpfen ausgesetzt. Die Dauer der Dampfeinwirkung bestimmt den Farbton, den das Holz entwickelt.

### Veredelungsmöglichkeiten

Die Logos der hier gezeigten Speisekarten wurden zudem mit Laser graviert. Für richtig tiefe Gravuren benötigt man Hochleistungslaser, die auch für Glas- und Metallgravuren eingesetzt werden, denn die für Papier und Karton verwendeten Maschinen wären für diesen Einsatzzweck zu schwach.

Eine besondere Eigenschaft von Holz wird beim Gravieren deutlich sichtbar: Holz wächst in Schichten, den Jahresringen, die sich durch ihre Farbigkeit und in der Härte unterscheiden. Wird graviert, kann deshalb nie eine ebene Fläche erreicht werden. Die Gravurtiefe ist immer gleich eingestellt, aber durch die unterschiedlich harten Schichten trägt der Laserstrahl mal mehr, mal weniger Material ab. Das Ergebnis ist eine Berg- und Taloberfläche. Diese Eigenschaft wird besonders dann zur Herausforderung, wenn die Gravur farbig eingelegt wird. Die Farbe soll sich ja gleichmäßig verteilen und möglichst nicht in die Fläche laufen. Hier sind größte Sorgfalt, eine ruhige Hand sowie die richtige Wahl der Farbe gefragt.

Sehr edel wirken auch Folienprägungen auf Holz. Zu beachten gibt es einiges: Es gilt zu prüfen, ob die ausgewählte Holzart überhaupt für eine Prägung geeignet ist. Wenge zum Beispiel neigt mit ihren kurzen Fasern stark zum Splintern und läßt sich daher nicht sauber prägen. Feine Details vertragen sich schlecht mit groben Hölzern, die Folie kann ausreißen. Außerdem muß die richtige Folie gefunden werden. Das geht nur mit Testprägungen und zwar unbedingt auf der Holzoberfläche, die später auch verwendet wird. Beize, Lacke und das Öl für das Finish wirken sich auf die Haftfähigkeit der Folie aus.

### Auf Kante arbeiten

Die Schnittkanten erfordern übrigens auch besondere Aufmerksamkeit, denn wenn man sich schon die Mühe macht, einen bestimmten Farbton für die Flächen zu erhalten, sollen die Kanten ja auch harmonisieren. Jeder nach der Oberflächenbehandlung ausgeführte Schnitt

würde das Ergebnis zunichte oder ein Nacharbeiten nötig machen. Ein kluger Holzverarbeiter weiß das und arbeitet nur am fertigen Format. Daß auch farbige Schnittkanten machbar sind, zeigen die Karten für das Restaurant Friedrichs in Konstanz eindrucksvoll.

### Zwei Tipps zum Schluß

Massivholzplatten können sich verziehen, mehrschichtig verleimte Platten bleiben in Form. Deswegen wurden beispielsweise für das Gent's sieben Schichten Eiche miteinander verleimt. Und lassen Sie sich Zeit, wenn Sie mit Holz arbeiten wollen: Tests und Originalmuster sind unbedingt nötig. Es gehen schon mal einige Wochen ins Land, bis mit der endgültigen Produktion gestartet wird. Doch dafür werden Sie mit etwas Unverwechselbarem belohnt. Kein Stück gleicht dem anderen und Sie haben etwas geschaffen, was hoher Beanspruchung lange standhält.





## Zusammen ein Ganzes The Fine Factory

TEXT:  
Christine Moosmann



Bei Hook & Eye entstehen Möbel und Accessoires, die Altes mit Neuem verbinden. Auch das von Dittel Architekten entworfene Erscheinungsbild stellt das Thema Verbindung in den Vordergrund und unterstreicht, daß zwei Teile oft erst gemeinsam einen Sinn ergeben – so wie Haken und Öse.

Dittel Architekten ist ein interdisziplinäres Designbüro, in dem Architekten, Innenarchitekten und Kommunikationsdesigner gemeinsam daran arbeiten, Marken ein unverwechselbares Aussehen zu verleihen. Der unterschiedliche Hintergrund der Kreativen schlägt sich in einer ganzheitlichen Denkweise nieder, mit der auch die Projekte angegangen werden. Verbindungen zu schaffen gehört sozusagen zur zweiten Natur und so fiel das Projekt Hook & Eye auf fruchtbaren Boden.

Bei dem neu gegründeten Unternehmen geht es darum, Altes und Neues zusammenzuführen und so ungewöhnliche Produkte zu entwickeln, die mehr sind als die Summe ihrer Teile. Der Haken und die Öse symbolisieren diesen Gedanken einfach, aber wirkungsvoll, weshalb sie die Gestalter als visuellen Anker wählten. Das Signet wird allerdings nur reduziert eingesetzt und soll nicht mit der Wortmarke konkurrieren, wie man bei Dittel Architekten erklärt. Bei dem Corporate Design stellte man bewußt die Idee ins Zentrum, die Gestaltung selbst nimmt sich zurück. »Hier dreht sich alles um Produkte, die das Leben verschönern«, erklären die Kreativen, »um diese in den Vordergrund zu rücken, wurde mit einem offenen und dezenten Layout gearbeitet und auf eine ruhige und prägnante Farbgebung gesetzt«. Auch in puncto Typografie spielte man mit dem Gedanken, Altes wieder neu aufleben zu lassen. Die serifenlose Trade Gothic von 1948 steht zugleich für Reduktion und Zeitlosigkeit und auch das Logo beschränkt sich auf das Wesentliche und wurde entwickelt, um lange nutzbar und aktuell zu bleiben. Der Zusatz »The Fine Factory« unterstreicht noch einmal den Charakter der Produkte. Und natürlich gibt es neben den klassischen Kommunikationsmedien auch eine Website und ein Online-Magazin – denn erst zusammen ergeben Altes und Neues ein stimmiges Ganzes.

Hook & Eye is the birthplace of furniture and home accessories that unite the old and the new. The corporate identity created for it by Dittel Architekten accordingly majors on the theme of connectivity, emphasising that two parts often only make sense when they meet – like hook and eye.

Dittel Architekten is an interdisciplinary design agency with architects, interior designers and communication designers working together to endow clients' brands with memorably distinctive visual identities. Working together, with such diverse backgrounds behind them, the Dittel creatives have evolved a holistic way of thinking that comes out clearly in their approach to projects. Creating connections is virtually second nature to them, so it was in fertile ground that the Hook & Eye project took root.

This recently founded company's mission is to harmonise old and new while creating unusual products that are more than the sum of their parts. The idea finds simple but potent symbolic expression in the hook and eye, which the designers accordingly chose as their visual anchor-piece. However, the image is used in a stylised, reduced form intended – as Dittel Architekten explain – to avoid competition with the logotype. The plan for the corporate design was that the idea should be paramount, with the graphic elements as such kept low-key. »This is all about products that make everyday living more beautiful,« the creatives explain, »so to ensure the focus stays entirely on the products we made the layout straightforward and sober, and chose a restrained, sympathetic colour tonality.« Typography too provided scope for imaginative revival of old forms in new contexts. The sans-serif Trade Gothic of 1948 represents both reduction and agelessness, while the logo too is stripped to essentials and designed to stay usable and relevant for a long time to come. The added moniker »The Fine Factory« reiterates the emphasis on the quality of the products. And of course the traditional communication media are backed up by a website and online magazine – for old and new need to pull together if they are to produce a harmonious synthesis.

[www.d-arch.de](http://www.d-arch.de)